

# Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Bfg.  
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Bfg.  
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 40.

Marienberg, Dienstag, den 19. Mai.

1914.

## Amtliches.

J. Nr. K. A. 2789. Marienberg, den 18. Mai 1914.

### Terminkalender.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Montag, den 25. ds. Mts. letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 22. April 1914 — J. Nr. K. A. 2789, Kreisblatt Nr. 34, betr. Angabe der Reineinnahme aus Forsten und Liegenschaften pro 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Ehon.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die derzeitige administrative Einteilung in den im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern wird das Verzeichnis der in den Anlagen I und II a zum Viehseuchen-Ueberkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905 (Reichs-Gesetzblatt 1906 S. 287) aufgeführten Sperrgebiete, wie folgt, berichtigt:

Anlage I.

X. Erstes Sperrgebiet in Böhmen

Sinzuzusehen:

„Bezirkshauptmannschaft Elbogen“.

Sinzuzusehen:

XI. Zweites Sperrgebiet in Böhmen

„Bezirkshauptmannschaft Kralup“.

Anlage II a.

XXII. Zweites Sperrgebiet in Böhmen

Sinzuzusehen:

„Bezirkshauptmannschaft Kralup“.

Sinzuzusehen:

XXIII. Drittes Sperrgebiet in Böhmen

Sinzuzusehen:

„Bezirkshauptmannschaft Elbogen“.

Berlin, den 19. März 1914.

Der Reichskanzler.

J. A.: gez. Jonquieres.

J. Nr. L. 1039.

Marienberg, den 14. Mai 1914.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.

Ehon.

J. Nr. K. A. 3404.

Marienberg, den 11. Mai 1914.

Der zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Marzhausen ernannte Karl Heuzeroth III. von da ist von mir auf eine 6 jährige Zeitdauer bestätigt und vereidigt worden.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.  
Ehon.

J. Nr. K. A. 2908.

Marienberg, den 14. Mai 1914.

### Bekanntmachung.

Der zum Rechner der Gemeinde Langenbach bei Marienberg wiederernannte Ludwig Schmidt I. von da ist von mir auf eine weitere 6 jährige Zeitdauer bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.  
Ehon.

J. Nr. 1062. Marienberg, den 16. Mai 1914.

### Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der Abteilung ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Aker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Rutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergleiche § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370,1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die vielen Berrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landestriangulation fällt unter § 304 des R.-Str.-G.-B. (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mk. oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, bei jeder sich bietenden Gelegenheit und allgemein von Zeit zu Zeit darauf hinzuweisen, daß die 2 qm betragende Marksteinschutzfläche dem Staat gehört und von einer Bewirtschaftung ausgeschlossen ist und daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf. Zuwiderhandlungen und Vergehen werden nach den vorangeführten Strafbestimmungen zur strengen Ahndung gebracht.

Ferner weise ich die Herren Bürgermeister darauf hin, daß sie nach § 23 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betr. Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine, verpflichtet sind, für die Erhaltung der Marksteine und ev. auch der darüber befindlichen Gerüste in ordnungsmäßigem Zustande strengstens Sorge zu tragen. Die Ihnen unterstellten Polizeiorgane haben Sie mit Anweisung zu versehen, daß dieselben sich gleichfalls die Ueberwachung der Signale angelegen sein lassen und deren öftere Revision alljährlich vornehmen.

In Zweifelsfällen kann das zuständige Katasteramt die Punkte nach Gemeinde, Anzahl und Lage stets genau bezeichnen.

Der Königliche Landrat.  
Ehon.

### Bekanntmachung.

Die Universitäts-Augenklinik zu Marburg nimmt Kranke unter folgenden Bedingungen auf:

1. Klasse: (Einzelzimmer) täglich . . . . . M. 8.00
  2. Klasse: (1-2 Kranke in einem Zimmer) . . . . . M. 5.00
- Heizung und Beleuchtung wird besonders berechnet. (M. 1 pro Tag.)
3. Klasse: täglich . . . . . M. 2.00
- Kinder unter 14 Jahren . . . . . M. 1.50
- Die Tage des Ein- und Austritts werden als 2 Tage gerechnet.

Zahlende Kranke finden ohne weiteres Aufnahme. Unentgeltliche Aufnahme finden Kranke aus den Kreisen Marburg, Kirchhain, Frankenberg und Ziegenhain, (mit Ausnahme des Amtsgerichtsbezirks Oberaula) welche mit einem vorchriftsmäßigen Aufnahmeschein versehen sind. Die nachträgliche Abgabe eines Armenscheines, nachdem vorher die schriftliche Zahlungsverpflichtung erfolgt ist, ist unter keinen Umständen zulässig.

Arme Augenranke aus anderen als den vorgenannten Kreisen, können nach vorheriger Anfrage, soweit Freibetten vakant sind und ihr Augenleiden Anstaltsbehandlung als dringend erforderlich erscheinen läßt, entl. umsonst, andernfalls gegen Bewilligung eines teilweisen Freibettes aufgenommen werden, wenn sie ihre Bedürftigkeit durch einen vorgeschriebenen Aufnahmeschein ihrer Ortsbehörde nachweisen können.

Die Behandlung in der poliklinischen Sprechstunde von 1/2 11 bis 12 Uhr Vormittags ist für Arme unentgeltlich. Außerhalb der Sprechstunden, sowie Sonntag und Feiertags werden nur dringende Fälle, wie Verletzungen und dergl. angenommen.

Die Privatsprechstunde des Herrn Direktors ist wochentags von 1/2 10 bis 11 Uhr Vormittags, nach vorheriger Anmeldung auch von 1 bis 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Die Besuchsstunden in der Augenklinik sind täglich:

## Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

26

„Otto ist nicht gekommen? Beruhige Dich nur, Marianne! Er wird sich ohne Zweifel verspätet und in W. den Anschluß veräumt haben, das kommt oft genug vor.“ tröstete mit fast gleichen Worten wie Michel der alte Herr die junge Frau und den Entel. „Es ist sehr spät geworden, Kinder, laßt uns schlafen gehen!“

„Ich werde heute nicht schlafen können, Papa, ich kann mich nicht beruhigen.“

„Sei doch vernünftig, Marianne! Es handelt sich ja nur um eine Differenz von einigen Stunden.“

Marianne widersprach wohl nicht mehr, doch las man ihr die innere Angst deutlich vom verstörten Gesicht herunter, als sie, Erwin mit sich nehmend, nach kurzem Gutenacht-Gruß den Salon verließ.

Am nächsten Morgen war Marianne als erste wach; sie hatte nur wenig und von unangenehmen Träumen geplagt geschlafen und erschrak bei einem Blick in den Spiegel über ihr farbloses Gesicht.

Eilig vollendete sie, ohne Hilfe der Jose, ihre Toilette und ging dann in das Speisezimmer hinab, ohne jedoch etwas zu sich zu nehmen; denn ihre Kehle war wie zugeschnürt.

Michel trat jetzt ein, mit der Meldung, daß er zur Station fahre, um den Herrn, der gewiß jetzt eintreffen werde, abzuholen.

„Ja, Michel, tun Sie es nur — und — kommen Sie mir nur nicht wieder allein zurück!“ versuchte sie zu scherzen.

„Werd' schon schauen,“ entgegnete Michel treuherzig und gleich darauf sah die junge Frau den Wagen die heute — am Feiertag, wo die Leute zur Kirche strömten — stark belebte Straße hinabfahren.

„Na, heute muß aber der Papa kommen, gelt, Mama?“ fragte Erwin, der bald darauf, von Herrn Bergen ge-

folgt, eintrat, und setzte sich dann, fröhlich über die diesbezüglichen tröstenden Zusicherungen, an den Frühstückstisch, wo auch Großpapa und Mama Platz nahmen.

„Du wirst sehen, daß Otto mit dem Fröhschnellzug eintrifft,“ redete der alte Herr der Tochter freundlich zu; „noch zwanzig Minuten und der Wagen wird ihn bringen.“

„Komm, Mama, wir gehen hinaus in den Garten! Da sind wir noch eher beim Papa,“ meinte Erwin, die Mutter ungestört mit sich fortziehend.

Endlich wurde die Equipage sichtbar, doch schon aus der Langsamkeit, mit der sie einherfuhr, und dann, als sie näher kam, aus Michels verlegener Miene war zu erkennen, daß sie auch heute den Ersehnten nicht brachte.

„Gnä' Frau — ich — no ja — niemand is' kommen —“ rief Michel, die Pferde anhaltend.

„Gott im Himmel,“ schrie Marianne auf. „Der Herr ist auch nicht gekommen? Oder — haben Sie ein Telegramm — einen Brief, Michel?“

„Mir hab' i, gnä' Frau, hab' eh auf der Post nachg'fragt.“

Die junge Frau konnte sich nicht mehr beherrschen, denn ihre Enttäuschung war zu groß und mitten auf offener, zum Glück jetzt noch menschenleerer, Straße brach sie in heiße Tränen aus.

„Mami, liebe Mami, weine nicht, da — geh'n wir zum Großpapa!“ bat Erwin, der jetzt seltsamerweise ruhig geblieben war und schein um sich blickte, als habe er Angst, daß jemand die weinende Mutter sehen könne.

Marianne nickte, trocknete sich hastig Augen und Wangen und gab Michel ein Zeichen, weiterzufahren; dann folgte sie mit Erwin langsam dem Gefährt.

Daher jedoch, wo sie sich ungestört ihrer bitteren Enttäuschung hingeben konnte, flossen ihre Tränen aufs neue.

„Nun ist mir die Sache selbst rätselhaft,“ meinte der nachdenklich auf- und abgehende alte Herr. „Wenn er schon verhindert ist, zu kommen, so hätte er doch wenigstens schreiben können.“

„Was sollen wir tun, Papa?“

„Heute noch warten und, wenn er morgen nicht kommt oder schreibt, dann —“

„Mein Gott, dann ist ihm ein Unglück zugestoßen.“

„Davon, mein Kind, hätten wir doch schon hören müssen; so etwas bleibt heutzutage nicht lange unbekannt. Allerdings kann auch ich mir nicht denken, warum er uns ohne jede Nachricht läßt, aber immerhin ist es möglich, daß ihn die Arbeiten in P. . . burg unten länger in Anspruch nehmen, als er selbst geahnt hat. Vielleicht kommt er doch heute abend noch.“

Aber Otto Meinhard kam nicht heute und auch nicht am nächsten Tag; es kam auch keine schriftliche Nachricht und so stieg denn die Angst der jungen Frau ins Sinnlose und immer aufs neue wiederholte sie ihre gestern geäußerte Befürchtung, daß ihrem Gatten ein Unglück zugestoßen sein müsse.

Herr Bergen vermochte indes diese Anschauung nicht zu teilen, da seiner Meinung nach ihnen in diesem Falle bestimmt Nachricht zugekommen wäre.

„Aber, um Himmels willen, Papa, wenn er am Leben ist, warum kommt oder schreibt er dann nicht? Und wir müssen doch etwas tun, rate mir doch, Papa!“

„Selbstverständlich! Wenn er auch heute abend nicht kommen sollte, so —“

„Nein, nein, so lange halte ich es nicht aus. Ich werde an Oberingenieur Erhart telegraphieren, der muß doch wissen, ob und wann Otto in P. . . burg gewesen ist.“

„Du hast recht. Auf diese Weise können wir heute noch Bestimmtes erfahren,“ entgegnete der alte Herr, worauf die junge Frau in fliegender Eile das Telegramm aufsetzte und es befördern ließ.

203,19

Von ungeheurer Angst gefoltert, kaum auf Erwins Fragen und Klagen reagierend, von Gemach zu Gemach gehend und dann wieder an eines der Fenster tretend, um zu sehen, ob der so Heißersehnte nicht doch vielleicht komme, verbrachte Marianne wohl die qualvollsten Stunden ihres Lebens im Warten auf die Drahtantwort.

An Wochentagen von 11—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags, und von 2—3 Uhr Nachmittags.  
An Sonntagen nur von 2—4 Uhr Nachmittags.  
Marburg, den 9. Januar 1913.  
Der Direktor der Universitäts-Augenklinik.

Saatenstand um den Anfang des Monats Mai 1914  
Regierungsbezirk Wiesbaden. (Kreis Oberwesterwald).  
Bewertungsziffer (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut  
3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnote für den Reg. Bezirk		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten				
	Stadt	Reg. Bezirk	1	2	3	4	5
Winterweizen	2,6	2,8			1		
Sommerweizen							
Winterpelz (Dinkel)	2,3						
Winterroggen	2,6	2,7		1	1	4	
Sommerroggen							
Wintergerste	2,8	2,9					
Sommergerste							
Hafer							
Erbsen							
Ackerbohnen							
Wicken							
Kartoffeln							
Zuckerrüben							
Futterrüben							
Wintererbsen u. Rüben	2,5	2,9			1	1	
Flachs (Lein)							
Klee	2,6	2,9			1	2	3
Zugern	2,7	2,9					
Wiesen mit künstlicher Düngung	2,5	2,3			3	3	
Anderer Wiesen	2,8	2,7			1	4	1

\*) Wiesbaden.

## Politisches.

**Wiesbaden, 17. Mai.** Der Kaiser nahm heute vormittag am Gottesdienst in der Marktkirche teil und besichtigte dann das Kaiser Friedrich-Bad. Er empfing im Schloß den Generalstabsarzt von Schjerning, der zur Frühstückstafel geladen war.

Die Gerüchte von einem in kurzer Zeit zu erwartenden Rücktritt des Reichskanzlers sind falsch. Herrn v. Bethmann nahestehende Kreise versichern, daß der Kanzler noch lange nicht amtsüde ist und auf seinem Posten verharren wird. Es ist aber zu erwarten, daß der Kanzler gelegentlich der Kieler Woche einen längeren Urlaub erbitten und auch erhalten wird. Während der Urlaubszeit wird Staatssekretär Delbrück und Staatssekretär v. Jagow mit der Leitung der inneren bezw. auswärtigen Politik betraut werden. Uebrigens beabsichtigt Herr v. Bethmann-Hollweg, falls noch eine Tagung des Reichstags nach Pfingsten zustande kommt, persönlich im Reichstage zu erscheinen und sich an der Vertretung wichtiger Bundesratsvorlagen zu beteiligen.

**12 Hundert-Millionen Wehrbeitrag.** Nach den bisherigen Schätzungen auf Grund der Ergebnisse der Veranlagungen ist, wie die „Tägl. Rundsch.“ erfährt, mit einer Wehrbeitragseinnahme von 12 Hundert-Millionen Mark zu rechnen. Es liegen schon mehrere einzelnstaatliche Gesamtabrechnungen vor, darunter die ausschlaggebende preußische. Eine Kürzung der dritten Rate steht nicht in Aussicht.

**Mit einem Wehrbeitrag von 73 Millionen Mark** steht der Regierungsbezirk Düsseldorf an der Spitze aller preußischen Regierungsbezirke. — Der Erzbischof v. Hartmann in Köln hat die Reise nach Rom angetreten, um dort aus den Händen des Papstes den Kardinalhut zu empfangen.

**Braunschweig, 18. Mai.** Der Herzog hat anlässlich der Taufe des Erbprinzen für eine Anzahl Strafgefangene der braunschweigischen Strafanstalten Begnadigungen eintreten lassen. — Wie wir erfahren, wird ein Teil des berühmten welfischen Familienschazes mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland Anfang Juli nach Braunschweig überführt.

## Der Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz.

Von Prof. Dr. Alfred Brück.

Als in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts der machtvolle einseitige Kampf gegen die verheerende Tuberkulose die führenden Geister unserer Nation allenthalben auf den Plan rief, da hatten die großen vaterländischen Wohlfahrtsorganisationen des Roten Kreuzes das natürliche Bedürfnis, sich dieser sozial-hygienisch und nationalökonomisch bedeutsamen Bewegung anzuschließen. Zunächst wurde in den Kreisen des Roten Kreuzes — in fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums und dem Reichsversicherungsamt — die Frage erörtert, wie man für die Maßnahmen der Tuberkulosebekämpfung nachhaltiges Interesse wecken könne. Es galt vorerst, den unbemitteltesten Bevölkerungsschichten die den begüterten Kreisen bisher allein zugänglichen Vorteile der hygienisch-diätetischen Behandlung in Heilstätten zu kommen zu lassen. Die Einleitung solcher Kuren war von ersten deutschen Klinikern als ein dringendes Bedürfnis anerkannt worden, und die Arbeiterversicherungsgehung bot hierfür die finanzielle Grundlage. In der Folge gelang es dem mit den Vorarbeiten betrauten Professor Pannwitz, den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, dessen Gemahlin schon seit längerer Zeit den Arbeiten des Roten Kreuzes wirksame Unterstützung widmete, für diese soziale Frage zu interessieren. Am 21. November 1895 wurde im Reichskanzler-Palais das Deutsche Central-Komitee zur Bekämpfung der Tuberkulose begründet, und zwar als eine Zentralstelle, die ihrerseits neue Vereinigungen nicht schaffen, aber den Kristallisationspunkt bilden sollte für alle vorhandenen, auf die Tuberkulosebekämpfung hin zu orientierenden Wohlfahrtsbestrebungen. Zu diesen gehörten naturgemäß in erster Linie die Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, von denen besonders die Frauenvereine auf Veranlassung der Kaiserin Augusta und der Großherzogin Luise von Baden schon seit dem Deutsch-Französischen Kriege sich auf allen möglichen Gebieten der Wohlfahrtspflege betätigten.

Dem wenige Wochen später, am 19. Dezember 1895, ebenfalls im Reichskanzler-Palais unter dem Vorsitz der Fürstin Marie zu Hohenlohe-Schillingsfürst begründeten Volksheilstättenverein vom Roten Kreuz wurde die Aufgabe zugeteilt, vom

Standpunkt der Tuberkulose-Bekämpfung aus die vorhandenen Kräfte des Roten Kreuzes zu sammeln und seinerseits durch Begründung eines Systems muster-gültiger Tuberkulose-Einrichtungen dem Roten Kreuz auf diesem wichtigen Gebiet eine führende Rolle zu sichern.

Dementsprechend war das Grundprogramm des Vereins ein recht umfassendes und weitsehendes. Wenn man auch, der sozialen Geschehnisse und den therapeutischen Anschauungen entsprechend, die Errichtung von Heilstätten in den Vordergrund rückte, so wurden doch von vornherein, schon im Jahre 1896, eine Arbeitsvermittlung- und eine Fürsorgestelle für die aus der Heilstätte Entlassenen, die erste ihrer Art in Deutschland, in Betrieb gesetzt. Als erste Anstalt entstand die für viele andere vorbildlich gewordene Volksheilstätte vom Roten Kreuz Grabowsee bei Oranienburg; sie dient 200 tuberkulösen Männern zur Aufnahme.

In Ausführung seiner oben skizzierten Aufgaben hat der Volksheilstättenverein auch fernerhin auf jedem neuen Arbeitsgebiet der Tuberkulose-Bekämpfung jeweils die ersten Einrichtungen begründet. Als auf dem Tuberkulose-Kongress 1899 die Berliner Aerzte Becher und Lennhoff die Anregung zur Begründung von Waldheilstätten gaben, war es der Volksheilstättenverein, der die ersten Einrichtungen dieser Art in der Jungfernheide schuf. Als dann im Jahre 1905 die Kaiserin Augusta Viktoria das Bedürfnis von besonderen Heilstätten für tuberkulosegefährdete Kinder betonte, war es wiederum das Rote Kreuz, welches die ersten Heilstätten dieser Art in Hohenlychen ins Leben rief. Und als weiterhin die Arbeitergärten, Ferienkolonien, Seebäder und schließlich auch die Berufsschulen für gesunde Knaben und Mädchen in den Kreisen der Tuberkulose-Einrichtungen einzufügen waren, trat immer wieder das Rote Kreuz mit seinen Berufseinrichtungen in die Front. Mit welchem Erfolg, das ist gerade in Hohenlychen ersichtlich, wo auf einem klimatisch bevorzugten, landschaftlich reizvollen Waldgelände im Laufe der Jahre eine ganze Wohlfahrtskolonie entstanden ist. Die dortigen Heilanstalten und Berufsschulen vom Roten Kreuz führen den Besuchern praktisch vor Augen, wie tuberkulosebedrohte, früher meist mit dem Sammelnamen „Krofulös“ bezeichnete Kinder in ihrer Gesundheit gefestigt und für einen ihren körperlichen und geistigen Anlagen möglichst angepaßten Beruf vorgebildet werden. An die Heilanstalten ist vor Jahresfrist ein Mittelstandsanatorium für tuberkulöse Frauen und in allerjüngster Zeit ein eigenes Krankenhaus mit Schwesternschule angeschlossen worden.

Alle diese Abteilungen und Gruppen des Volksheilstättenvereins wirken an dem großen Endziel, der Bekämpfung der Tuberkulose, eine jede für sich nach ihrer Sonderaufgabe, und doch alle in organischem Zusammenhang und vereint unter dem werbenden, siegenden Banner des Roten Kreuzes.

## Himmelfahrt.

Im Frühlingsglanz und Blütenduft  
Hell eine Botschaft klingt,  
Die wie der Lenz so wunderhold  
In alle Seelen dringt.

Die Botschaft, die durch Jüngermund  
Der Welt verkündet ward,  
So göttlich und so lichtverklärt,  
Von Christi Himmelfahrt:

„Und eine Wolke nahm ihn auf  
Und trug ihn himmelwärts,  
Nach Leid und Tod und Aufersteh'n  
Zu Gottes Vaterherz“.

Wie einst des Herren Himmelfahrt  
Uns wies den Weg zum Licht,  
So stets aufs neu', ans Lenzerblüh'n,  
Ein köstlich Gleichnis spricht.

Bertrud Eleonore Cogho.

## Von Nah und Fern.

**Marienberg, 18. Mai.** Gestern Abend fand im Hotel Jerger die diesjährige Generalversammlung des Lokal-Gewerbe-Vereins statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Dekan Henn, erstattete der Schriftführer den Geschäftsbericht für das abgelaufene Rechnungsjahr. Bei den hierauf stattgefundenen Vorstandswahlen wurde anstelle des Bürgermeisters Staubefand der Schuhmachermeister August Schwarz neu gewählt. Die übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder Landrat Dr. Thon, Kreisrechnungsrevisor Häbel, Wagnermeister Denker und Hauptlehrer Wirbelauer wurden wiedergewählt. Die Versammlung wählte sodann zum Abgeordneten für die Generalversammlung in Niederlahnstein den Anstreichermeister Wilhelm Millé-Marienberg und Schreinermeister Ludwig Seiler-Langenbach. In die Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt die letztgenannten und Maurermeister Hermann Häbel. Hauptlehrer Wirbelauer erstattete der Versammlung Bericht über den Stand der Gewerbeschule.

Die diesjährige General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau wird voraussichtlich am 21. und 22. Juni in Niederlahnstein abgehalten. Am Samstag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr findet im Rathausaal eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, die nötigenfalls zur Besprechung der Anträge am Sonntag vormittags 10 Uhr fortgesetzt wird. Die Verhandlungen der Generalversammlung beginnen am Sonntag, den 21. Juni, nachm. 3 Uhr im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“. Abends 8 Uhr findet in demselben Lokal eine Abendunterhaltung statt, verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens des Lokalgewerbevereins in Niederlahnstein. Am Montag, den 22. Juni, vorm. 8 Uhr werden die Verhandlungen der Generalversammlung fortgesetzt und zu Ende geführt. Für Dienstag, den 23. Juni ist der Besuch der Werkbund-Ausstellung in Köln in Aussicht genommen.

In der am 14. d. Mts. abgehaltenen Schöffengerichtssitzung wurde der Schneidermeister A. Sch. von Hof wegen Beleidigung des Gendarmeriewachtmeysters von hier zu 3 Wochen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Sch. hatte den Wachmeister wiederholt durch schriftliche Eingaben bei seinen vorgelegten Behörden zu verdächtigen versucht, indem er ihm bei denselben verschiedene dienstliche Verfehlungen nachzuweisen versuchte, was sich aber alles als unwahr herausstellte.

Wie alljährlich, versammelt am Himmelfahrtstag der Lahn-Dill-Gau seine Turner zu einer gemeinsamen Wanderung. Als diesjähriges Ziel sind die

Steedener Kalkhöhlen bei Limburg gedacht und jeder Bezirk hat seine vorgeschriebene Marschrouten. Unser Verein marschiert morgens 5 Uhr hier ab an den ersten Zug nach Erbach. An den verschiedenen Stationen schließen sich die anderen Vereine an bis Niederzeugheim. Von dort aus wird marschiert nach Steeden, wo um 12 Uhr auch die anderen Bezirke eintreffen. Hier allgemeine Stärkung und ein fachkundiger Vortrag über die Höhlen. Um 2 Uhr Marsch des ganzen Gaus nach Limburg, dortselbst Begrüßung durch die Behörden und Erhebungstrunk in der Turnhalle. Unser Verein wird sich hierzu zahlreich beteiligen und jedem Wanderfreund steht eine genügende Tour in Aussicht. Proviant wird mitgenommen. Ankunft hier abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Ein sehr seltenes Jagdglück hatte die Jagdgesellschaft zu Fehlbühlhausen, indem dieselbe in den Revieren von Bach und Pfuhl an zwei Tagen 6 Böcke erlegte. „Weidmannsheil!“

Während der Tage des Prinz Heinrich-Fluges (17.—20. Mai) ist auf dem großen Feldberg Blinkfeuer zur Orientierung der Luftfahrzeuge bei Tag und Nacht eingerichtet. Das Feuer wird vermutlich auch von geeigneten Punkten unserer Gegend sichtbar sein, denn auf der Erde soll das Licht des Feuers 70 Kilometer und in der Luft erheblich weiter wahrnehmbar sein.

Maien, mit deren frischem Grün wir zu Pfingsten unsere Häuser schmücken, heißen gewöhnlich die im Walde geschlagenen jungen Birken oder auch nur einzelne ihrer Zweige, wie wir sie zu festlichem Strauß vereinigen. Streng genommen freilich ist der Begriff der Maie ein weiterer, indem er alles umfaßt, was der wunderschöne Monat Mai oder Maie, wie die alte Form lautet, an Grün hervorbringt. Daher versteht man in einigen Gegenden unter Maie auch junge Buchen, in Bayern sogar mit allerhand Fliederwerk gezielte Fichten und Tannen. Dessenungeachtet wird niemand leugnen, daß die Maie in unserem Sinne sich als Schmuck und Zeichen der Pfingstfreude besser eignen als jene. Freilich gelten sie als solche nicht nur uns. Dank der außerordentlichen Verbreitung der Familie der Birkengewächse dienten diese Bäume auch im Orient und schon den Juden bei festlichen Gelegenheiten als Schmuck und Zierde. So heißt es im 23. Kapitel des 3. Buches Moses in Bezug auf den Vorkäuser der christlichen Pfingsten, das altjüdische Fest der Weigenernte: „Und sollt am ersten Tage Früchte nehmen, Palmenzweige und Maie von dichten Bäumen.“ Und bekannt aus den Psalmen ist die Stelle: „Schmücket das Fest mit Maie bis an die Hörner des Altars!“ Aber auch für die Zeit unserer Vorfahren liegen zahlreiche Quellenzugnisse vor. Nicht nur der trockene Stil des Chronisten berichtet uns vom Schmuck der Maie, auch Dichter singen und sagen uns von ihr, die somit für uns Deutsche nicht nur Gegenstand des Schmuckes, sondern auch Gegenstand lieblicher Poesien und sinniger Deutung von jeher war. So ist in einem Werke aus dem Jahre 1568 die Rede von Maie, die man anpflanzt auch vor den Häusern solcher Leute, vor denen man Liebe oder Hochachtung hat. Der alte Prediger des 15. Jahrhunderts, Seiler von Kaisersberg, spricht in einer seiner Predigten vom Maytag, an dem man pflüget, Mayen und Bäume aufzurichten und zu stecken für die Häuser der Liebgehabten. Und wenn auch Hans Sachs für die heutige Zeit nicht mehr ganz zutreffend singen mag:

So sollen wieder um den Maie

Sie tanzen, springen und raie,

an Freunden und Freundinnen vom Tanz und Reigen  
wird es zu Pfingsten auch bei uns nicht fehlen.

**Hardt, 15. Mai.** Am 30. April ereignete sich beim Schlagballspielen der Schulkinder während der Pause ein bedauerlicher Unfall. Das 12-jährige Kind des Ferdinand Hammel, Lina Hammel, rannte mit dem Gesicht gegen eine am Wege stehende Telephonstange, sodaß sie das Nasenbein brach. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, ist das Kind gestern in der Klinik zu Gießen an den Folgen des Unfalles gestorben.

**Hachenburg, 16. Mai.** Vom 1. bis zum 3. August ds. Js. feiert die Stadt Hachenburg ihr 600-jähriges Bestehen durch ein historisches Festspiel und einen Festzug in den Trachten der Entwicklung der Stadt.

**Hachenburg, 18. Mai.** Am Himmelfahrtstage findet die Gouturnfahrt des Lahn-Dill-Gaus statt, deren letzte im vorigen Jahre mit über 1000 Teilnehmern zum Dreifelder Weiher ging, in Hachenburg endete und einen so schönen Verlauf nahm. Dieses Jahr geht's nach den Kalkhöhlen bei Steeden und nach Limburg. Die Turner von hier und der Nachbarschaft fahren 5.44 nach Niederzeugheim. Hier findet für die Katholiken Gottesdienst statt, zu dem die beiden Empore eingeräumt sind. Um 8 Uhr geht es dann nach Obertiefenbach, dem berühmten Steinbruch am Beselicher Kopf und durch die Kalkhöhlen nach Steeden. Hier finden sich inzwischen auch die anderen Bezirke ein. Um 12 Uhr findet ein Vortrag über die Kunde in den Kalkhöhlen statt. Ein Festzelt ist aufgeschlagen. Um 1 Uhr führt der Marsch nach Limburg; hier Begrüßung durch die Behörden und Schluß der Turnfahrt in der Turnhalle. Alle Teilnehmer, Jünglinge und Mädchen, die nicht 20 Jahre alt sind, fahren auf Fahrpreisermäßigung. Da auch Rückfahrverpflegung stattfindet, wird die Wanderung eine sehr billige, aber sehr genügende werden. Auch die hiesige Musik beabsichtigt mitzugehen. Teilnehmer, die nachfahren, fahren 7.51 Uhr ab Hachenburg und 7.50 Uhr ab Marienberg nach Limburg, ab Limburg 10.08 Uhr nach Kerkerbach und wandern dann 1/2 Stunde nach Steeden. Es ist weiter Gelegenheit g<sup>o</sup>

boten, eine kleine Wasserfahrt zu machen, da in Steeden Motorbote bereit liegen, um die Fahrlustigen für wenig Geld nach Limburg zu bringen. Anmeldung der Jugendlichen muß bis Mittwoch Abend bei Herrn Gaurturnwart Münch-Hachenburg erfolgt sein.

**Limbad, 18. Mai.** Vergangenen Sonntag schlug ein junger Bursche von hier aus Anlaß eines geringfügigen Streites mit einem Gummischlauch, der mit einem Eisenstück versehen war, nach seinem besten Freunde, einem jungen Menschen von 27 Jahren, und traf ihn am Kopfe so unglücklich, daß sein Ableben stündlich erwartet wird. Noch in derselben Nacht wurde der rabiate Bursche ins Amtsgerichtsgefängnis in Hachenburg abgeliefert. Durch diese rohe Tat ist ein blühendes Menschenleben vernichtet und einer Familie der Ernährer genommen. Der Täter war im vergangenen Jahre auf Reklamation vom Militärdienste befreit worden und hat seiner Familie durch seine unbefonnene Tat großes Leid angetan.

**Ein Besuch des Kaisers auf dem Westerwald.** Dierdorf. Nachdem Se. Majestät der Kaiser als ein Freund der landwirtschaftlichen Schönheiten während der letzten Jahre mehrfach die Eifel besucht hat, war in den Herzen der patriotischen Westerwälder je länger desto mehr der Wunsch rege geworden, Se. Majestät auch einmal auf dem landschaftlich mindestens ebenso schönen Westerwalde empfangen und begrüßen zu können. Diesen Wunsch hat vor langer Zeit die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf in einem Schreiben an das kaiserliche Hofmarschallamt zum Ausdruck gebracht. Im vorigen Jahre konnte bekanntlich Se. Majestät dieser Einladung noch nicht entsprechen, um so größer ist aber jetzt die Freude, daß der Kaiser aller Voraussicht nach in diesem Jahre, gelegentlich der Herbstmanöver, unserm Westerwalde und besonders Dierdorf einen Besuch abstatten wird. Die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung in Dierdorf hat nämlich vom kaiserlichen Hofmarschallamt seoben einen dahingehenden Entscheid auf ihr früheres Bittgesuch erhalten. Wir sind überzeugt, daß diese Nachricht in den Herzen aller Westerwälder ein frohes Echo findet.

**Montabaur, 14. Mai.** Gestern morgen gegen 5 Uhr gelang es einem in hiesigen Polizeigefängnis in Untersuchungshaft befindlichen Arbeiter aus Dernbach unbemerkt zu entweichen. Derselbe soll sich am vergangenen Sonntag in Wirges an einem zwölfjährigen Mädchen vergangen haben.

**Dillenburg, 18. Mai.** Die Rote Kreuz-Sammlung am Samstag und Sonntag hat, wie nicht anders zu erwarten stand, auch in unserer Stadt ein erfreuliches Resultat gezeigt. Als Gesamtergebnis sind 1636 Mk. zu verzeichnen, gewiß ein gutes Zeugnis von der Begeisterung unserer Bürgerschaft und nicht zuletzt von dem lobenswerten Fleiß unserer Sammlerinnen.

**Beydorf, 16. Mai.** Dem Vernehmen nach ergibt die Wehrsteuer im Kreise Altenkirchen die Summe von 383 472 Mark. Von dieser Summe entfällt allein die Hälfte auf Kirchen mit seinen sieben Millionären.

**Siegen, 14. Mai.** Auf dem Wege zwischen Gosenbach und Achenbach wurde am Dienstag ein junges Mädchen aus Achenbach von einer Mannsperson überfallen. Auf die Hilferufe des Mädchens ließ der Unhold von demselben ab und suchte das Weite. Unter der Beschuldigung, die Tat ausgeführt zu haben wurde am Mittwoch in Niederfelden der Schuhmacher Ludwig Isbach aus Dillenburg festgenommen.

**Neuwied, 15. Mai.** Als letzte Sache der ersten diesjährigen Schwurgerichtstagung wurde verhandelt gegen den 19 Jahre alten Zahntechnikergehilfen Richard Dehler, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, den 18-jährigen Rechengehilfen Jakob Peil und den 18-jährigen Kaufmannslehrling Emil Buch, sämtlich von Altenkirchen wegen Münzverbrechens, Beihilfe hierzu und Diebstahls. Nach längerer Beratung bejahten die Geschworenen die Schuldfragen gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft. Das Urteil lautete gegen Dehler auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, unter Anrechnung von 5 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft, gegen Peil auf 4 Monate und gegen Buch auf 2 Monate Gefängnis. Auch wurde auf Einziehung des nachgemachten Geldes und der hierzu benutzten Form erkannt.

**Oberlahnstein, 18. Mai.** Eine uralte Zollstätte, vielleicht die älteste in ganz Deutschland, die seit ihrem Bestehen nur der Zollerhebung diene, ist die am Rheine belegene Martinsburg dahier. Ums Jahr 1320 erbaut, war sie bis 1803 Zollgebäude für Kurmainz, dann bis 1815 dem Rheinbund, hierauf bis 1866 Nassau und von da ab diene sie dem preußischen Steuereffizikus und ist jetzt ein sogenanntes Hauptzollamt.

**Darmstadt, 16. Mai.** In Gegenwart des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Hessen fanden nachmittags und abends zahlreiche Probe- und Schauflüge statt. Dabei ereignete sich ein schwerer Unfall. Leutnant Carganico stürzte bei einem Kurvenfluge senkrecht ab und erlitt einen komplizierten Beinbruch und Verletzungen am Knie. Der Apparat wurde zertrümmert.

**Erfurt, 15. Mai.** Zwei Chauffeure hatten kürzlich einen Wachtposten verhöhnt. Als dieser sie aufforderte, weiter zu gehen, sagte der eine: „Dummer Junge, wir sind doch nicht in Zabern“. Wegen dieser Worte erhielt er drei Wochen Gefängnis.

**Leipzig, 16. Mai.** Die Kontoristin Rosa Langstein wurde vom Reichsgericht wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Leipzig, 15. Mai.** Hier ist die Polizei heute früh einer Mädchenhändler-Gesellschaft auf die Spur gekommen. Die Besitzerin eines öffentlichen auswärtigen Hauses konnte auf dem Leipziger Hauptbahnhofe in dem Augenblick verhaftet werden, als sie mit ihrem

Selbsthelfer, einem stellenlosen Kellner, ein junges Mädchen verschleppen wollte. Weitere Recherchen führten dann zur Verhaftung von drei anderen jungen Leuten, die, wie sich ergab, schon wegen Mädchenhandels verurteilt sind.

**Berlin, 18. Mai.** Im Konkurs des Warenhauses W. Wertheim hat die Staatsanwaltschaft auf die erstatteten Anzeigen hin ein Strafverfahren gegen die Gründer und Geschäftsführer des Warenhauses eingeleitet.

**Berlin, 18. Mai.** Wie dem B. P. J. gemeldet wird, schweben bei dem Reichsgericht gegenwärtig nicht weniger als 17 Strafverfahren wegen Spionage und Landesverrat. In acht Verfahren ist gegen die Beschuldigten bereits die Anklage erhoben worden.

**Köslin, 15. Mai.** Die Verhandlung gegen den ehemaligen Bürgermeister Thormann-Alexander wird im Oktober vor dem Schwurgericht in Köslin stattfinden. Die Ablehnung sämtlicher Richter des Landgerichts Köslin durch Thormann ist vom Oberlandesgericht Stettin als unbegründet zurückgewiesen worden. Der Verteidiger Thormanns hat einen Antrag gestellt, den Th. auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Es wird u. a. behauptet, daß Thormann von der Mutter her erblich belastet sei. Diese habe eine Zeitlang am Verfolgungswahnsinn gelitten und sich eingebildet, ihre Kinder trachteten ihr nach dem Leben. In der Klagesache auf Nichtigkeitserklärung der Ehe Thormanns ist Termin auf den 20. Mai angesetzt.

**London, 15. Mai.** Ein schweres Unglück ereignete sich bei einem Geschwaderfluge, den eine Reihe englischer Militärflieger von Montrose nach Aldershot unternahm. In der Nähe von Northallerton stürzte ein Flugzeug, das mit dem Flieger Empson und dem Mechaniker Cudmore bemannt war, aus beträchtlicher Höhe ab. Beide Insassen waren sofort tot. Der Apparat wurde völlig zertrümmert.

**Mailand, 16. Mai.** Den letzten Meldungen des „Secolo“ zufolge hat sich gestern Abend erneut ein lebhafter Erdstoß an der östlichen Küste Sibiriens ereignet. Unter der Bevölkerung des Ortes Garre brach eine Panik aus. Die Häuser sind verlassen und die Bewohner kampfieren vor dem Städtchen. Der Meina steht weiter in beunruhigender Tätigkeit. Riesige Flammen züngeln aus dem Krater empor. Unaufhörlich vernimmt man unterirdische Getöse.

**Neapel, 18. Mai.** 150 Meter vom nördlichen Kraterende des Vesuvius drohen einzustürzen. Carabineri sind angewiesen worden, niemandem Zutritt zum Krater zu gewähren.

**Das große Los.** In der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie ist der Hauptgewinn in Höhe von 500 000 Mark gezogen worden. Er fiel auf die Nummer 197 309. Beide Abteilungen kamen nach Bayern, und zwar in der ersten nach Nürnberg, in der zweiten nach Rosenheim. Das Glückslos ist in Achtteile zerlegt.

**Gutes Wetter in Aussicht.** Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 15. Mai geschrieben: Im Laufe der Woche haben schon die Regenfälle im allgemeinen nachgelassen und die Sonne machte auch schon einige schüchterne Versuche, durchzukommen. Jetzt ist jedoch ein durchgreifender Umschlag der allgemeinen Wetterlage eingetreten. Ein langgestrecktes Hochdruckgebiet trennt uns von dem durch Nord-europa immer noch ziehenden Tiefdruckwirbel. Dort wehen noch westliche Seewinde, bei uns sind schon Nordostwinde eingetreten, die aus jenem Hochdruckrücken stammen, der von Irland quer nach Rußland sich erstreckt. Damit ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß geworden, daß wir jetzt eine ganze Reihe von Tagen heiteres und trockenes Wetter, bei allmählich steigender Tagestemperatur haben werden. Auch Gewitter sind zunächst wenig wahrscheinlich.

**Prinz-Heinrich-Flug.** In Frankfurt a. M. trafen von 25 Fliegern, die Montag früh in Darmstadt starteten, nach der ersten Etappe im Laufe des Vormittags 19 Flieger ein, von denen 17 nach Köln weiter flogen. Während der ersten Etappe mußten 5 Flieger den Flug aufgeben. Flugzeug 14 mußte bei Bruchsal eine Notlandung vornehmen, ferner Flugzeug 28 bei Gerresheim a. Rh. Bei Gernsbach im Schwarzwald stürzte Flugzeug 16 ab und wurde zertrümmert, die Flieger blieben unverletzt. In dem Fahrzeug befanden sich der Lt. v. Hidesen und Lt. Müller. Die Landung der übrigen Flugzeuge vollzog sich in Frankfurt glatt.

Am gestrigen ersten Tage wurden bei schönem Wetter tüchtige Leistungen vollbracht; aber auch mehrere Unfälle sind zu verzeichnen. Der schlimmste Unfall trug sich bei Pforzheim zu. Der Doppeldecker Mercedes des Leutn. Walz vom 8. bayerischen Infanterieregiment stürzte dort, wahrscheinlich infolge Explosion des Motors ab. Der Begleiter, Leutnant Müller vom 8. bayerischen Infanterieregiment fand seinen Tod durch Verbrennen; Walz erlitt erhebliche Quetschungen. Oberleutnant Kolbe ist auf dem Rückfluge von Köln nach Frankfurt bei Hechtsheim bei Mainz abgestürzt, wahrscheinlich infolge einer Explosion. Der Führer ist unverletzt, der Beobachter, Leutnant Rhode, schwer verletzt.

**Die Viehzucht in Preußen-Nassau.** Im ersten Vierteljahr 1914 stellt sich die Zahl der Schlachttiere, die in Hessen-Nassau der Fleischbeizung unterzogen wurden, wie folgt: Pferde und andere Einhufer 722 (gegen 886 im letzten Vierteljahr 1913), Ochsen 6992 (7523), Bullen 1663 (1859), Kühe 16 245 (16771), Junggrinder (über 3 Monate alte) 9500 (12 143), Kälber (bis zu 3 Monate alte) 39 784 (39 809), Schweine 294 084 (307 229), Schafe 9706 (14 214), Ziegen 3791 (3980), Hunde 1 (-).

**Die Forderung des Tages.** Für eine Sammlungs-politik der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemo-

kratie tritt der Abgeordnete Erzberger im „Tag“ mit großem Nachdruck ein, indem er unter anderem sagt: Das größte Problem, das der inneren Politik des Reiches zur Lösung gestellt ist, ist die Zerrümmung der gewaltigen Macht der Sozialdemokratie; hinter dieser Kernfrage des innerpolitischen Lebens stehen alle andern zurück. Die Pflicht zu diesem Kampfe legt schon der Blick auf die 111 Sozialdemokraten im Reichstage und die 4 1/4 Millionen sozialdemokratischer Stimmen nahe. Wenn die Sozialdemokratie im Tempo der Vergangenheit weiter zunimmt, dann erlebt die heutige Generation noch den Tag, an dem die Mehrheit der Reichstagswähler den roten Zettel abgibt, und aus der Mehrheit werden dann 60 und 75 v. H. Dies sind keine Uebertreibungen, sondern es wäre das sicher zu erwartende Resultat der Entwicklung der Gegenwart. Was aber ein solcher Zustand für unser nationales und kulturelles Leben, für unsere Wirtschaftspolitik und Weltmachstellung bedeutet, weiß jedes politische Kind. Alle Streitfragen, welche die bürgerlichen Parteien in ihrer Mehrheit heute trennen, sind von ganz untergeordneter Bedeutung gegenüber dem, was bei weiterem Erstarken der Sozialdemokratie auf dem Spiele steht. Kein allgemeines bürgerliches Sammellurium soll entstehen; jede Partei soll unerschütterlich fest auf ihrem Programm stehen, aber die rechte Aufgabe der praktischen Tagespolitik muß doch für alle heißen: schärfster Kampf gegen die Sozialdemokratie! Das ist keine unmögliche Aufgabe, sondern nur der beste parteipolitische Gewinn für alle beteiligten Parteien. Es braucht nur der klare, feste Wille zu einer solchen Tat vorhanden zu sein; wenn dieser wie im Zug durch das Reich geht, ist er unbesiegbar. Die Kleinarbeit des politischen Tages darf die großen Aufgaben nicht in den Hintergrund treten lassen. Geschickt und klug angefaßt, gibt es heute keine zugkräftigere Parole als: Kampf um die Existenz des Bürgertums gegen den Machthunger und Terrorismus der Sozialdemokratie!

**Deutscher Artilleristen-Appell.** Der vom 11.-14. Juli in Bremerhaven stattfindende II. Deutsche Artilleristen-Appell hat sowohl in allen Deutschen Gauen, wie auch im Ausland lebhaften Beifall gefunden, die Anmeldungen laufen sehr zahlreich ein. Der festgebende Verein ist der Verein ehemaliger Artilleristen an der Wefermündung, der gleichzeitig mit dieser großen Kundgebung seine Fahnenweihe verbindet. Mit diesem Appell ist eine Fahrt nach Helgoland auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd verbunden, daran schließen sich Besichtigungen der Kriegsschiffe und dergleichen mehr. Auch von Frankfurt a. M. und Umgegend werden die ehemaligen Artilleristen sich zur Feier einfinden. Für die Fahrt von Frankfurt a. M. nach Bremerhaven ist ein Sonderzug vorgesehen. Anmeldungen zu dem Appell, Flottenfahrt und des Sonderzuges werden nicht nur allein von ehemaligen Artilleristen, sondern auch von Personen, die einem Militär-Berein angehören, durch den Vertreter des Süddeutschen Bezirks Herrn J. Gattung, Frankfurt a. M., West, Schloßstraße 44 bis zum 1. Juni entgegen genommen. Auch ist genannter Herr gerne bereit, weitere Auskunft zu geben.

### Wetternachrichten.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 19. Mai. Vorwiegend heiter, tagsüber warm, ganz vereinzelt Gewittererscheinung.

## Probieren Sie, bitte,

Maggi's Familien-, Maggi's Nudel-Suppe oder irgend eine andere der mehr als 40 Sorten von Maggi's Suppen. Sie werden sicher nur noch diese kochen.

**MANOLI**  
**Dandö**  
Jetzt auch mit und ohne Mundstück  
**TRUSTFREI**



**SALAMANDER**  
**STIEFEL**  
sind gut!



**Müllers**  
**Seifenpulver Palmitin**  
Ist unschädlich. Bitterweisse Wäsche. Wenig Arbeit.

Nachstehend wird die von dem Verbandsauschuß des Kommunalärzterverbandes Marienberg beschlossene und von dem Kreis-ausschuß bestätigte Aenderung des Verbandsstatuts vom 29. August 1901 - abgedruckt Kreisblatt 1901, Nr. 77 - veröffentlicht.

Marienberg, den 13. Mai 1914.

Der Vorstandsvorsteher:  
J. B.: Schmidt.

§ 1

des Statuts erhält folgende Fassung:

Der Sitz der Verwaltung des Verbandes ist der Wohnort des jeweiligen Vorstandsvorstehers.

§ 5

des Statuts erhält folgende Fassung:

Der Verbandsauschuß besteht außer dem Vorsteher, oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden, aus je 2 Abgeordneten der Gemeinden mit mehr als 500 Einwohner und je einem Abgeordneten der übrigen zum Verband gehörigen Gemeinden.

Der Vorstandsvorstand besteht aus dem Vorsteher, seinem Stellvertreter und 6 Mitgliedern. Die Mitglieder werden von dem Verbandsauschuß aus seiner Mitte nach absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt auf die Dauer von 6 Jahren. Alle zwei Jahre scheidet ein Drittel aus.

Die das erste und zweite Mal Ausscheidenden werden durch das Los bestimmt. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Die Wahl kann durch Zuzuf erfolgen, wenn niemand widerspricht.

§ 7

des Statuts erhält folgende Fassung:

Der Vorstandsvorsteher und sein Stellvertreter werden vom Verbandsauschuß auf die Dauer von 8 Jahren gewählt.

Die Wahl kann durch Zuzuf erfolgen, wenn niemand widerspricht.

Die Wahl bedarf der Bestätigung des Landrats.

Wird gegen die Gültigkeit der Wahl Einspruch erhoben, so entscheidet darüber der Verbandsauschuß. Gegen den Beschluß findet binnen 14 Tagen, vom Tage der Zustellung an gerechnet, die Klage bei dem Kreisauschuß statt.

§ 8

Abf. 1 des Statuts erhält folgende Fassung:

Der Vorstandsvorsteher beruft den Vorstand, so oft es die Geschäfte erfordern.

§ 11.

Abf. 2. des Statuts wird aufgehoben.

Borstehende Statutenänderungen treten vorbehaltlich der Genehmigung durch den Kreisauschuß sofort in Kraft.

Marienberg, den 7. Mai 1914.

Rübsamen. Mies. Klöckner.  
Schmidt.

Bestätigt.

Marienberg, den 9. Mai 1914.

Der Kreisauschuß:  
Thon.

Am Himmelfahrtstag

Großes Tanzvergnügen in Unnau

wozu freundlichst einladet

W. Leukel.

## 300 Edelweissräder in seiner Umgegend im Gebrauch!

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweissräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätige, sind hier in meiner Umgegend mindestens 300 Edelweissräder im Gebrauch und die meisten Besitzer der Räder sind Post- und Bahn-Unterbeamte, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit grossen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweissrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Februar 1913. Woska, Ortsdiener. — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20-Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg Z. L. Herstellung von jährlich etwa 30000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehe mein großes Lager in

fertigen Anzügen für Herren, Burschen und Knaben  
**Hosen**

in Kammgarn, Buckskin, Manchester, extra prima doppelt gezwirntem Pilot

echt blauen Jacken in Leinen und Drell  
usw. usw.

Wilh. Pickel, Joh. Carl Pickel, Hachenburg.

Am Dienstag, den 12. Mai d. Js., abends um 11 Uhr verschied in Niederroßbach nach kurzem Leiden der

Gemeindevorsteher

## Herr Viktor Heeb

im Alter von 63 Jahren. Seit dem 15. September 1896 unterstand ihm der Schutz unserer Waldungen. Ein biederer treuer Charakter und pflichttreuer Beamter ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Gestützt auf eine reiche praktische Erfahrung war er stets bestrebt, die Gemeindeinteressen zu wahren. Durch sein stets zuvorkommendes freundliches und humorvolles Wesen hat er sich in seiner langjährigen Tätigkeit im Dienste unserer Gemeinden die Liebe und Achtung aller Einwohner seines Bezirkes und darüber hinaus erworben.

Ein dankbares Andenken wird ihm stets erhalten bleiben.

Namen der Gemeinden:

Höhn-Urdorf Dellingen Schönberg  
Hellenhahn-Schellenberg Pottum.

Die Bürgermeister:

Helsper Krämer Heidrich Hölper Klees.

## Die „Concordia“

Cölnische Lebens-Versich.-Gesellschaft in Cöln hat dem

Herrn Techniker Alb. Leis in Zinhain

die Vertretung der Gesellschaft für Marienberg und Umgegend übertragen, was wir hierdurch zur Kenntnis bringen.

Wiesbaden, den 18. Mai 1914.

Die General-Agentur: V. Schuster.

## Herren-Anzüge in neuen Facons

aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.

Schul-Anzüge mit Falten u. feinste Knaben-Anzüge.

Moderne Auswahl in

Kleider- und Glousetoffen

zu billigen Preisen empfiehlt

H. Zuckmeier, Hachenburg.

## Erste deutsche Sektkellerei

sucht für den Westerwaldkreis infolge Ablebens ihres bisherigen Vertreters eine bestens eingeführte

## Persönlichkeit

zum provisionsweisen Vertrieb ihrer angesehenen Marken. Offerten erbeten unter FMR 793 an Rudolf Mosse Frankfurt am Main.

Bevorzugt

## DÜRKOPP

FAHRÄDER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzernischem Ringlager & Eigenes Patent. Leichte kettenlose Fahrräder.



Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie.

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

## Revolver, Floberts, Browning-Pistolen, Jagdfinten nebst Munition

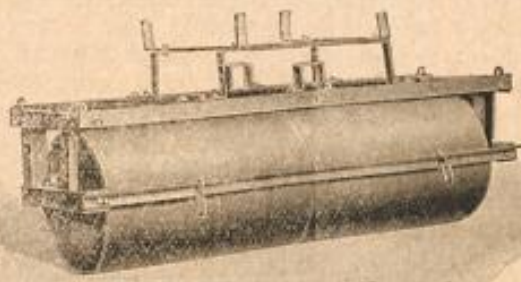
halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen.

In Jagdpatronen führe ich die Rottweiler Schrotpatronen in Cal. 12 und 16, in rauchlos und rauchstark. Alle anderen Marken besorge ich schnellstens.

Meine Waffen sind erstklassig und zuverlässig.

Reparaturen an Waffen werden prompt und billigt ausgeführt.

Hugo Wackhaus, Hachenburg  
Waffenhandlung.



Ganz aus

Schmiedeisen

mit

Stahlblech-

walzen.

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

S. v. Saint George, Hachenburg.



Spratt's  
Küken-Futter

veranlasst prächtiges Gedeihen der Küken und frühzeitiges Eierlegen.

Spratt's Fabrikate bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Küken-, Geflügelfutter und Hundekuchen bei:

Carl Winter, Hachenburg.

## ≡ Gesucht ≡

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige, männliche oder weibliche

## Vertreter,

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsen-Extrakt, Schinken-Erbsen-Wurst, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen, gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerkern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden.

MOHR & Co., G.m.b.H.  
Altona-Ottensen.

## Zugelaufen

ein großer brauner Jagdhund mit weißen Füßen. Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung des Futtergeldes u. der Infektionsgebühren innerhalb 14 Tagen abholen bei

Walter Thiel

Mündersbach, Post Herfischbach.

Landwirtsöhne u. amb. Junge  
b. Bunde Lehraufst. u. Lehraufst. Brau-  
schweig, durch seinen Antritt zur Zeit. A  
als Lehraufst. Brau- u. Schenke, 1. 1914. B  
als Lehraufst. Brau- u. Schenke, 1. 1914. B  
Krause, 1. 1914. B. 1914. B. 1914. B.

## Schuhwaren

aller Art

kaufen Sie gut und billig bei

August Schwarz

Marienberg

## Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

## Speise-Kartoffeln

empfehlen zur prompten

Lieferung

Münz u. Brühl, Limburg a. L.

Telefon Nr. 31.

Kartoffelgroßhandlung

Landesprodukten usw.



Ganzfrauen, halber 1/2

Samilien-

Zeitschrift:

Deutsche

Moden-Zeitung

Sie ist unübertroffen und

kostet monatlich nur

1 Mt. 50 Pfg.

durch jede Buchhandlung

oder Postanstalt

Probe-Best. frei vom Verlag Leipzig, 1914.